



Monte Avena: Startplatzbesichtigung im Schnee

Auf Europatournee

Eine Flugsafari mit dem Gleitschirm bietet Wenigfliegern, Urlaubsfliegern und B-Schein-Aspiranten sicheres Fliegen in neuen Fluggebieten.

TEXT UND FOTOS SEBASTIAN VOSS

Ein Hundert Kilo pure Freude – Michael kann einfach nicht mehr aufhören zu grinsen. Das gestandene Mannsbild war eigentlich ins Stubaital zu Monika Eller gekommen, um „keinen Stress“ zu haben. Mehr als ein paar verlängerte Abgleiter sollten ihm nach sieben Jahren Flugabstinenz völlig reichen – meinte er. Jetzt steht er im Sonnenuntergang des riesigen Landeplatzes von Levico Terme und kann sein Glück noch gar nicht richtig fassen: Mehrere hundert Meter Startplatzüberhöhung in der Ther-

mik, über eine Stunde Airtime, eine grandiose Sicht über den Panarotta-Gipfel, den Levicosee und das Suganertal liegen hinter ihm.

Per Funk in die Thermik eingewiesen, ist er dann zur Basis aufgekurbelt, bis er mit den Worten auf die Reise geschickt wurde: „Du hast es geschafft – genieß es!“

Wer mindestens den A-Schein besitzt und ein Thermik-Technik- oder Sicherheitstraining absolviert hat, kann sich auf einer begleiteten Tour flie-

gerisch weiter entwickeln. Die Fluglehrer der Performance Center kennen die Fluggebiete wie ihre Westentasche, sie wissen, wann es wo fliegt, auch wenn alle anderen am Boden stehen.

Und deswegen hat Michael sein Glückserlebnis in Levico, obwohl er eine Stubai-Safari gebucht hatte. Nein, er hat sich nicht verfliegen. Moni hat spontan auf die Großwetterlage reagiert und umdisponiert – eine echte Europa-Safari. Im Stubaital stehen neben den bekanntesten Startplätzen Elfer und Kreuzjoch noch Sennjoch, Kasterstadt, der Startplatz Elferhütte mit Landung im Pinnistal zur Verfügung. „Ziel ist immer die maximale Flugausbeute“, sagt Moni, und so kann es – je nach Wetterlage – kurz entschlossen in andere österreichische Fluggebiete, aber auch nach Südfrankreich, Slowenien oder eben Italien gehen.

Auf nach Bassano

So war die Gruppe mit Michael und neun anderen Fliegern gleich nach einem kurzen Einstimmungsflug vom Übungshang im Stubaital in den Bus geklettert und hatte sich auf die Südpenseite aufgemacht, dort versprochen die nächsten Tage beste Flugbedingungen. Bassano lautet das Ziel – für die meisten der Gruppe eine Premiere.

Aber die Truppe ist ja nicht zum Busfahren gekommen, also biegt der Sprinter überraschend schon in Brixen von der Autobahn ab – ein kurzer Zwischenstopp zum „Lüften“ in Rodeneck. Hier geht schon was: In der frühen Nachmittagsthermik drehen die ersten schnell über dem Eisacktal auf – ganz oben Mani Reiter, Urgestein der österreichischen Streckenfliegerszene, der auf dieser Tour assistiert. Der Mann findet zuverlässig jeden Bart, hängt sich oben rein und zeigt so auch unerfahrenen Thermikfliegern den Weg zur Basis.

Bassano mit seinen großen Startplätzen, zwei übersichtlichen Landeplätzen und zahlreichen Außenlandemöglichkeiten ist die ganze Flugsaison über fast durchgehend fliegar. Vor jedem Startplatz steht mindestens ein zuverlässiger Hausbart und ein erfahrener Fluglehrer kennt die Tricks, jeden bis zur Basis auszukurbeln.

Nach einer Woche werden zehn zufriedene Flieger aus dem Bus steigen und besser fliegen als zuvor. Jeder hat Fortschritte gemacht und seine Ziele mindestens erreicht oder weit übertroffen. Einige werden mehrstündige Streckenflüge über den Monte Grappa gemacht, die Anforderungen für den B-Schein komplettiert haben, andere werden zum ersten Mal mehr als 200 Meter Startplatzüberhöhung erfliegen haben, auch wer es bisher noch nicht drauf hatte, kann jetzt zuverlässig rückwärts aufziehen.

Betreuung aus der Luft

Ideal ist eine Doppelbetreuung: Ein Fluglehrerin oder ein Fluglehrer steht am Start und lotst jeden in den Bart, oben hängt schon der zweite und übernimmt,



Vergör im Stubaital, mehr Infos auf der DHV Fluggeländedatenbank (www.dhv.de)



Bassano (5 Start-, 2 Landeplätze), mehr Infos auf der DHV Fluggeländedatenbank (www.dhv.de)

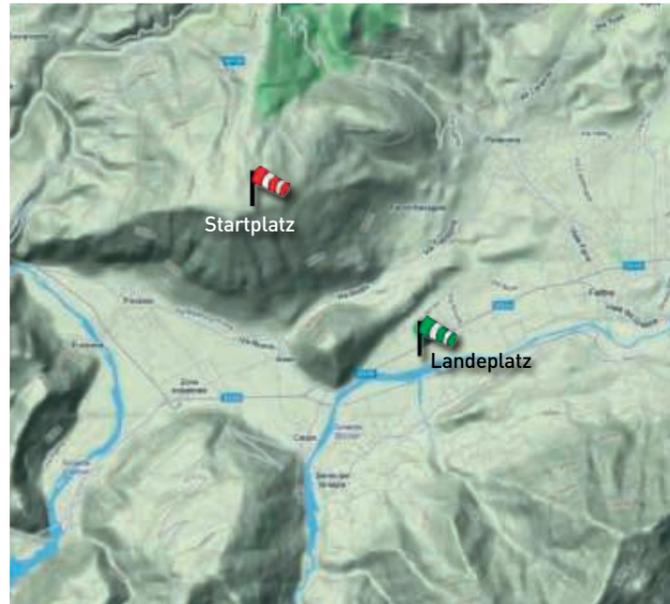


Buspacken im Stubaital – ob alles reinpasst?



Landeanflug Rodeneck

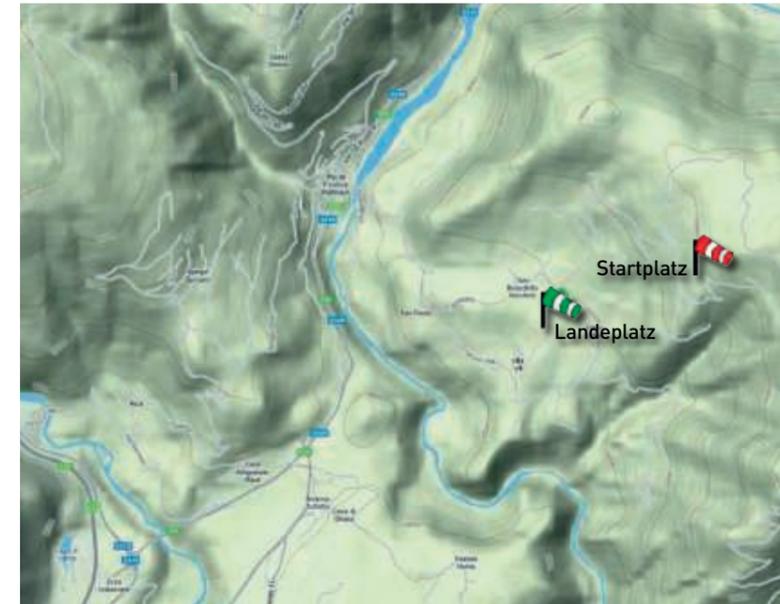
BEGLEITETES FLIEGEN | FLUGSAFARI



Feltre (Monte Avena),
mehr Infos auf der DHV Fluggeländedatenbank (www.dhv.de)



Levico (Panarotta),
mehr Infos auf der DHV Fluggeländedatenbank (www.dhv.de)



Rodeneck,
mehr Infos auf der DHV Fluggeländedatenbank (www.dhv.de)

gibt Tipps für die nächste Talquerung, fliegt oben drüber mit und greift schnell ein, wenn einer auf Abwege gerät. Nach den ersten Kilometern und an der Basis heißt es über Funk: „Du siehst ja den Monte Grappa, gib Gas, viel Spaß, genieß den Flug!“ Wer jetzt nicht drei bis vier Stunden in der Luft bleibt, die Aussicht über die schneebedeckten Gipfel genießt, Gämsen im Sonnenschein beobachtet und dann glücklich zum Cappuccino einlandet, dem kann auch der beste Fluglehrer nicht helfen.

Ganz nebenbei beweist die Safari-Gruppe noch der Fliegerelite von Bassano, dass es nicht darauf ankommt, was man fliegt, sondern wie man fliegt: Über dem Gipfel kreisen die Hochleister und Drachen, einer höher als der andere. Ganz oben aber kreist Georg. Der braucht keinen Hochleister – er fliegt eine Nova SuSi und hat den Fluglehrer über Funk im Ohr.

Fluglehrer und Assistenten sind nicht nur erfahrene Flieger, exzellente Busfahrer, Meteorologen und Bartfinder – sie geben bei Bedarf auch einen hervorragenden Dummy ab. Auf der letzten Etappe der Safari, in Feltre, startet Mani als erster in ruppigen Bedingungen. Als Dummy zeigt er, dass heute keine Flugbedingungen für Unerfahrene herrschen. Nur ein Unerschrockener kommt vom schneebedeckten Startplatz noch hinter ihm raus und meldet über Funk: „Das ist Kettenkarussell hier.“ Dann werden die Bedingungen so unberechenbar, dass der Rest der Gruppe den geordneten Rückzug im Bus antritt – mit dem festen Entschluss, hierher noch einmal zurückzukehren und tolle Flüge zu machen – am besten wieder unter fachkundiger Leitung. ◀